

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

Nr. 57.

Halle, Sonnabend den 7. März

1840.

Hierzu eine lithographirte Beilage: Danzig und seine Umgebungen.

Deutschland.

Berlin, d. 5. März. Se. Maj. der König haben dem Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Stettin, d. 3. März. Die „Alt-pommersche Landstube“ hat gestern eine Bekanntmachung erlassen, des Inhalts, daß, da Se. Majestät der König durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 3. Februar d. J. den Beschluß des 11ten Kommunal-Landtages von Alt-Pommern vom 12. Dezember 1839 in Betreff der Garantie von 4 pCt. jährlichen Zinsen zu genehmigen geruht haben, die Actien-Zeichnung bei dem Berlin-Stettiner Eisenbahn-Comité eröffnet sei, welches letztere seinerseits auch eine Bekanntmachung deshalb publizirt hat. Das Nähere hierüber werden die Zeitungen demnächst zur allgemeinen Kunde bringen.

Wien, d. 29. Febr. Man liest im Oesterr. Beobachter: Da Hr. Guizot zur Vertretung der Franz. Interessen in London berufen ist, und zwar in einem Augenblicke, wo die orientalische Frage den Mittelpunkt aller diplomatischen Verhandlungen bildet, so dürfte es nicht unpassend sein, kurz an die Stellung zu erinnern, welche er in Bezug hierauf den verschiedenen Mächten in seiner Rede vom 3. Juli v. J. zuwies. Die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts und das mit ihr aufs engste verknüpfte Fortbestehen der Türkei, bildet, seinen Ansichten nach, eine Lebensfrage für England. Rußland habe zwar ein entgegengesetztes Interesse, aber hier liege die Bürgschaft im Charakter des Kaisers Nikolaus; nur wenn die Türkei sich im Zustande gänzlicher Auflösung befände, würde Rußland Vergrößerungspläne nähren. Oesterreichs Interesse sei, Konstantinopel in die Hände keiner rivalisirenden Macht gerathen zu lassen, und somit sei es ebenfalls zur Aufrechthaltung des Gleichgewichts verpflichtet. Frankreich aber habe sich den vollendeten Thatsachen zu unterwerfen. Dies sind die Hauptgedanken, welche Hr. Guizot bei Gelegenheit der Bewilligung des außerordentlichen Credits von 10 Mill. für die See-Rüstungen ausgesprochen hat.

Dresden, d. 2. März. Unserm Hofe ist auf den nächsten Monat der Besuch des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland angezeigt worden, welcher auf der Reise nach

Darmstadt über Dresden kommen, und, wie es heißt, einige Tage hier verweilen wird. Von den ihm zu bereitenden Festlichkeiten ist noch nichts bekannt, nur weiß man, daß ein Bataillon Schützen von 600 Mann, welches in Leipzig liegt, die hiesige Garnison vermehren soll, und demnächst durch den Dampf-wagen hierher befördert wird.

Hannover, d. 28. Februar. Mit der Gesundheit des Königs bessert es sich. Se. Maj. konnten sich gestern Morgen schon wieder den Staatsgeschäften widmen. — Ob die militärischen Maßregeln, die seit etwa 3 Wochen in hiesiger Stadt getroffen und seit einigen Tagen vermehrt sind, mit den Wahlen zusammenhängen oder vielleicht auf irgend einer nur eine Mystifikation bezweckenden Denunciation beruhen, wagen wir nicht zu entscheiden. Gewiß ist, daß seit einigen Tagen jeder Soldat (statt bisher 6) nunmehr 20 scharfe Patronen erhalten, die Artilleriepferde immer bereit, die Kanonen geladen stehen und jedes Regiment seine Anweisung erhalten hat, wo es sich auf den ersten Ruf versammeln solle.

Frankreich.

Paris, d. 1. März. Unterm 29. Febr. berichtet der Messager: Der König hat heute um 12 Uhr Hrn. Thiers empfangen und die von diesem ihm vorgelegte Ministerliste genehmigt. Die Zusammensetzung ist vollständig bestimmt. Morgen um 1 Uhr werden die Ordnonnzen unterzeichnet. Das neue Cabinet bilden Hr. Thiers, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Konseilspräsident; Hr. v. Remusat, Minister des Innern (Hr. v. Malleville Unterstaatssekretair); Hr. Vivien, Minister der Justiz und des Kultus; Hr. Pelet (de la Lozère), Minister der Finanzen; Hr. Cousin, Minister des öffentlichen Unterrichts; General Cubières, Minister des Kriegs; Admiral Roussin, Minister der Marine und der Kolonien; Hr. Faubert, Minister der öffentlichen Arbeiten; Hr. Guin, Handelsminister.

Paris, d. 2. März. Der heutige Moniteur enthält die Ordnonnzen in Betreff des neuen Ministeriums.

Aus Toulon wird unterm 24. Febr. berichtet, daß jetzt sämtliche Truppen und alles Kriegsgeräth nach Algier eingeschifft seien, sodas der Feldzug ohne Weiteres beginnen könne.

Auch die Reserveflotte halte sich fertig und wenn sie im März nach der Levante abgehe, würden hier 18 Linienschiffe, 2 Freigattungen, 3 Schaluppen, 5 Briggs und 2 Dampfschiffe vereinigt sein.

Nach einem Tagesbefehle des Marschalls Balle sind jetzt die Hülfstruppen eingerechnet, 48,650 Mann mit 8000 Pferden und Maulseln sowie 54 Geschützen in Afrika. Außerdem befinden sich 5 — 6000 Mann krank oder invalid in den Hospitälern. Die Expeditionskarmee wird 18,600 Mann mit 3000 Pferden und Maulseln so wie 16 Geschützen stark sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Februar. Im Unterhaus ist ein Antrag von Hrn. Liddell, in Beziehung auf die Pension eines Beamten, trotz dem Widerspruche der Minister mit 240 gegen 212 Stimmen angenommen worden. Majorität gegen die Minister: 28 Stimmen.

Spanien.

Wie wir bereits mitgetheilt haben, kam am 29. Febr. durch den Telegraphen die Nachricht nach Paris, daß Madrid in Belagerungszustand erklärt sei. Der Befehlshaber der 20. Division meldete an demselben Tag um 1 Uhr aus Bayonne an den Kriegsminister: „Der Botschafter schreibt mir unterm 25. Febr., daß der Aufstand nicht über die Umgebungen des Sitzungssaales der Cortes hinausgedrungen sei, und keine Verzweigung unter der Bevölkerung, die ruhig blieb, hatte. Am 25. Febr. verging der Tag ohne Störung. Madrid war vollkommen ruhig.“

Türkei.

Aus Siebenbürgen, d. 10. Febr. Gerüchte über eine Verschwörung in den türkischen Grenzprovinzen, die zum Zwecke haben soll, sie zu einem Königreiche Dacien zu vereinigen, gewinnen an Bestand.

Alexandrien, d. 6. Febr. Aus Arabien wollen noch immer keine Nachrichten ankommen, welche die Einnahme Sana's bestätigen, dagegen erfährt man, daß sich die arabischen Stämme in der Umgegend Adens zu einem neuen Angriffe vorbereiteten, der aber bei der nun vollendeten Befestigung dieses von Natur schon sehr festen Ortes wohl eben so fehlschlagen wird als der, den sie vor vier Monaten unternahmen.

In Syrien sind einige Pestfälle vorgekommen; man fürchtet für Jerusalem während des Aufenthalts der Pilger daselbst und hat daher mehrere Aerzte dorthin geschickt. — In der Armirung von Acre wird mit großem Eifer gearbeitet. Soliman Pascha, obgleich in Saïda sich bei seiner Familie aufhaltend, kommt häufig nach Acre, um mit dem polnischen Obersten Schulz, der schon seit sechs Jahren im Dienst des Pascha's steht, die Arbeiten daselbst zu leiten. Es stehen gegen 10,000 Mann dort; wahrscheinlich wird man einen bedeutenden Theil der Armee Ibrahim's längs der Küste vertheilen. Auch in Jerusalem garnisonirt jetzt ein Regiment. Die Kavallerie Ibrahim's ist jedoch, wie er selbst, an der Nordgränze.

Bermischtes.

— Memel, d. 25. Februar. Am 6. Februar wurde hier ein hundertjähriger Trommelschläger, Gregor, der einzige Mensch unserer Stadt, welcher noch in dem Heere Friedrich's II. mit zu Felde gezogen war, mit großen militairischen Ehren bekränzt.

— Ein New-Yorker Blatt meldet die furchtbare Explosion des schönen Dampfschiffs „Vella“ von Missouri, welches 89 engl. Meilen unterhalb St. Louis Feuer fing. Das Schiff war voll Passagiere, deren Bekürzung natürlich auf den

höchsten Gipfel stieg, als sie erfuhren, daß 1600 (?) Fässer Pulver an Bord seien. Die Flammen verdrängten sich schnell nach allen Richtungen und jeder Augenblick bedrohte Alle mit dem sichern Tode. Der Kapitain ließ das Schiff unverzüglich aufs Ufer rennen, so daß Passagiere und Mannschaft dasselbe mit Hinterlassung ihrer meisten Habseligkeiten noch zeitig verlassen konnten. Bloss ein Mann war so dreist, noch schnell an Bord des brennenden Schiffs zurückzulaufen und bähete diesen Vorwitz mit dem Leben; denn mit furchtbarem Krachen flog jetzt das Schiff in tausend Trümmern in die Luft.

— Kopenhagen, d. 25. Februar. Ein Dr. Ruge aus Odense, welcher mit seiner Familie nach Nordamerika ausgewandert war und bei dem Brand des nordamerikanischen Dampfschiffs Belle of Missouri verunglückt sein sollte, meldet seinen Freunden eigenhändig, daß er sowohl als alle übrige Reisenden gerettet wurden. Ein anderes Dampfboot nahm sie an Bord, nur 5 Minuten vorher, als die am Bord befindlichen 5 Ctr. Pulver Feuer fing und aufstiegen.

— Vor kurzem unterwarf sich eine Fischverkäuferin in Liverpool, die eine Gewerhagenossin mit Schimpfreden überhäuft hatte, der Kirchenbusse, um einer angedrohten gerichtlichen Klage zu entgehen. Die Verleumdete fuhr mit einigen Freundinnen in die Kirche auf einem halbzerbrochenen Wagen, der mit weißen Bändern und einer aus einem weißen Kittunfege bestehenden Flagge verziert war. Als die Aufkündigung, die in der Sakristei vor sich ging, vorbei war, fuhr die Reuige, um sich den Blicken der spottenden Menge zu entziehen, in einem Miethswagen nach Hause.

Veränderte Ausmündung des Weichselstromes bei Danzig.

(Aus der Preuss. Staats-Zeitung.)

Durch ein vorzeitiges Aufbrechen des Eises und dessen Zusammendrängung in ungewöhnlich großen Massen verstopfte sich der 1½ Meilen oberhalb der Stadt Danzig anscheinend widernatürlich nach Westen dort abbiegende Weichselstrom dermaßen, daß hinter dieser Stopfung ein so plötzliches Steigen des Wassers eintrat, als man es noch kaum erlebt hat. Das linke Ufer ist hier mit einem Deiche bekränzt, der die dahinter liegende fruchtbare Niederung schützt; das rechte Ufer aber ist an dieser Stelle ohne künstliche Dämme; seine unmittelbare Nähe ist nutzloses Sandland und eine mehrere Meilen ununterbrochen fortlaufende hohe Sanddüne trennt das Stromgebiet vom Meere auf eine so entscheidende Weise, daß noch nie der Gedanke entstanden ist, von dem Andringen der Weichsel an dieser Stelle irgend eine Gefahr zu ahnen. Da geschah es aber in der Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar, als man jeden Augenblick einen allgemeinen Uebertritt des Wassers über die Dämme des linken Ufers und eine der fürchterlichsten Ueberschwemmungen erwartete, daß der mit den größten Eislücken beladene Strom sich ganz über das rechte Ufer hinausdrängte und den Fuß der Sanddünen erreichte. Diese, größtentheils 40 bis 60 Fuß hoch, konnte er nicht übersteigen, er spülte sie aber zu sich herab, und zwar an einer Stelle, wo sie eine steile Wand von losem Sande bildeten und keine große Breite hatten. Sobald die Düne herabgesunken war, fand der Strom jenseits derselben sehr schnell das Meer, und zum Erguß in dasselbe dasjenige Gefälle auf 1000 Paces vertheilt, welches er in seinem alten Bette nur durch einen Lauf von beinahe 2½ Meilen bis zu seiner bisherigen Mündung haben mußte. Mit unbeschreiblicher Kraft drangen nun das aufgekauete Wasser und die ungeheuersten Eismassen durch diese neue Oeffnung und ein breites und tiefes Strombett riß sich aus bis weit ins Meer hinein. Verstopfen kann man diese neue und naturgemäße Ausmündung nicht, und könnte man es, so würde man es nicht wollen. Ein Blick auf die

Karte *) deutet auf die Uebelstände, welche die bisherige, durch wider-
natürliche Krümmungen erschwerte Ausmündung der Weichsel bei
jedem Ausbruche des Eises herbeiführen mußte. Diesen Uebelstän-
den, die wegen allmählicher, das Flußbett erhöhender Sand-Anhäuf-
ungen im Laufe der Zeit zunehmen mußten und auch wirklich aus-
gesehentlich zunahmen, entgegenzuwirken, wurde schon vor einigen
dreißig Jahren von der Staats-Behörde der Plan aufgestellt und
späterhin förmlich bearbeitet:

dasjenige künstlich und mit großen Kosten herbeizuführen, was
jetzt die Natur zur größeren Hälfte uns dargebracht hat.

Es sollte nämlich dem Weichselstrome eine Ausmündung, etwa $\frac{1}{2}$
Meile weiter aufwärts, durch die Sanddüne geöffnet, der eigent-
liche Strom dort ins Meer gemiesen und das bisherige Weichselbett
nur als Kanal benutzt werden. Der bei weitem größere Theil der
Kosten, vor denen man damals vorzüglich zurücktrat, braucht jetzt
nicht mehr aufgewendet zu werden, und der erwähnte großartige
Plan einer früheren Zeit kann nunmehr mit vergleichungsweise ge-
ringen Kosten zur Ausführung kommen.

Was nun den augenblicklichen Einfluß dieses Natur-Ereignis-
ses auf die Wasser-Verbindungen der Stadt Danzig, einerseits
mit ihrem Seehafen von Neufahrwasser, und andererseits mit Po-
len und dem Inlande betrifft, so kann von irgend einer Unterbre-
chung derselben gar nicht die Rede sein. Das Gefälle der Weichsel
von dem Orte, wo jetzt die Haupt-Strömung das alte Bett ver-
lassen hat, bis zu ihrer Ausmündung bei Weichsel-Münde, be-
trägt 4 Fuß. Die ganze uns augenblicklich betreffende Veränderung
besteht also darin, daß der Wasserspiegel des unsere Stadt berüh-
renden, jetzt „alte Weichsel“ zu benennenden Stromarmes, sich bei
Neufahr (dem Orte des Durchbruches) um 4 Fuß senkt. Wir ver-
lieren also in der Tiefe dieser alten Weichsel den Betrag eines in
schräger Linie bis bei Weichsel-Münde auf Null sich ausgleichenden
Gefälles von 4 Fuß. Wir verlieren aber keinesweges die Schiff-
barkeit dieser alten Weichsel, die, nach wie vor, die polnischen Ge-
säfte und Holztrafen bis zur Stadt bringen wird. Die Tiefe derselben
ist auf ihrer ganzen Länge vollkommen ausreichend, um die
erwähnte Senkung ihres Wasserspiegels ertragen zu können und,
nach wie vor, schiffbar zu bleiben. Die gänzliche Verstopfung mit
den in dieselbe eingedrängten Eismassen hat jede Versandung derselben
verhindern müssen, und sollten beim Verschwinden des Eises
sich einige seichte Stellen vorfinden, so ist unser Dampfbugger in
Veretheitschaft, um diesem Uebelstande in ein paar Tagen so-
fort abzuhelfen.

Auf die Verbindung unserer Stadt mit ihrem Seehafen hat
das Ereigniß gar keine irgend fühlbare Wirkung. Die obener-
wähnte Senkung des Wasserspiegels, welche bei Neufahr 4 Fuß
beträgt, vermindert sich bis zu dem Punkte, wo der Stadthafen,
die Mottlau, sich in die alte Weichsel ausmündet, bis auf unge-
fähre einen Fuß — Bei der sehr bedeutenden Tiefe, welche von
hier ab bis zum See-Hafen stattfindet, bleibt diese Verminderung
ohne alle Wirkung, und da die Mottlau in den letzten Jahren um
mehr als ein paar Fuß durch Daggern vertieft worden ist und auch
fortwährend, ohne bedeutende Anstrengung, vertieft werden kann,
so werden wir hier noch immer mehr Wasser haben und behalten,
als wir noch vor ein paar Jahren gehabt haben.

Der alleinige Zweck dieser Darstellung ist, den sonderbaren
Gerüchten entgegenzutreten, welche, wir wollen es glauben, nur
aus gänzlicher Unbekannschaft mit unserer Lage nach allen Seiten
hin verbreitet worden, und wodurch bei unseren Handelsfreunden
Zweifel hervorgerufen werden könnten, als ob unsere Verladungen
sowohl nach dem Eingang der von Polen zu erwartenden Strom-
Fahrzeuge bis zu den Ladungs-Drücken der Speicher in der Stadt,

unterbrochen werden könnte und zu Nebenplätzen Zuflucht genommen
werden müßte.

Es wird nicht allein Alles beim Alten bleiben, sondern unsere
Staats-Regierung, ihrem hochsinnigen Charakter getreu, hat ohne
unsere Bitte abzuwarten, sofort einen ihrer höchsten Wasserbau-
Beamten anher gesandt und, in Folge des an Sr. Majestät den
König von Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten von
Schön von hier abgestatteten Berichts, alle erforderlichen Geld-
mittel angewiesen, um ohne Zeitverlust die nöthigen Einleitungen
zu treffen, die großen Vortheile, welche sich aus dieser Befreiung
von einem wilden und regellosen Strome, und Benutzung der ihm
jetzt abgewonnenen, ruhig fließenden und gegen Eisgänge und Ueber-
tretungen gesicherten Wasserfläche, planmäßig aufzufassen, und
ihrer Realisirung entgegenzuführen. Der Anfang wird wahrschein-
lich damit gemacht werden, die jetzt von uns so benannte alte Weich-
sel, an dem Scheidepunkte, von dem neuen Ausbruche, durch die
Erbauung von ein Paar Schleusen in der Art abzutrennen, daß
bei starken Strömungen und Eisgängen, der Eindrang des wilden
Wassers und die davon zu befürchtende Verschlemmung, abgehalten
werden kann, wogegen dieselben so eingerichtet sein werden, allen
Stromgefäßen und Holztrafen zu allen Zeiten freien Durchgang zu
gestatten.

Danzig, den 27. Februar 1840.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.
Hoene. Abegg. Eggert.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 5. März.

Weizen	2 thl.	3 sgr.	6 pf.	bis	2 thl.	14 sgr.	9 pf.
Roggen	1	17	—	—	1	20	—
Gerste	1	7	6	—	1	10	—
Hafer	—	23	—	—	—	25	8

Magdeburg, den 4. März. (Nach Wispehn.)

Weizen	49 $\frac{1}{2}$ — 60 thl.	Gerste	30 — 32 thl.
Roggen	34 $\frac{1}{2}$ — 37	Hafer	20 — 21 $\frac{1}{2}$

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 4. März: 19 Zollunter 0. — Eisgang.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. März.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Bresson a. Paris. — Hr.
Oberst u. Adjutant Nauendorf a. Wiesbaden. — Hr. Kaufm.
Tornquist a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Lütke-meier a. Bres-
men. — Hr. Kaufm. Hartort a. Leipzig. — Hr. Kaufm.
Elbrecht a. Varmen. — Hr. Kaufm. Weisen a. Jerslohn.
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Waldhausen a. Lennep. — Hr. Kfm.
Sagel a. Magdeburg. — Hr. Amtsrath Morgenstern a. He-
derleben.
Goldnen Ring: Hr. Reg.-Rath Weiß a. Merseburg. — Hr.
Gastwirth Runze a. Aschersleben. — Hr. Kaufm. Meusel-
bach a. Weimar. — Hr. Kaufm. Limbach a. Frankfurt. —
Hr. Kaufm. Schmidt a. Erfurt.
Goldnen Löwen: Hr. Refer. Warneyer a. Naumburg.
Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Bertheau a. Potsdam. — Hr.
Schichtmstr. Müller a. Großpöhl.
Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Fischer a. Naumburg. — Hr.
Part. Lange a. Leipzig.

*) Eine besonders zu diesem Zwecke lithographirte Karte geben wir der
heutigen Nr. d. G. bei.
Red. d. Cour.

Kunst-Nachricht.

Heute, Sonnabend den 7. März 1840,
Punkt 6 Uhr
Versammlung der
Sing-Akademie
im Saale des Kronprinzen.
Es wird: die große Passion von
Sebastian Bach.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Licitation.

Es soll die Arbeit und das Material zur
Erbauung der hiesigen Friedhofs-Mauer,
deren Längen-Umfang 905 Fuß beträgt; so-
wie die zur Anlegung eines Brunnens erfor-
derliche Arbeit und das benöthigte Material
an den Mindestfordernden in Entreprise ge-
geben werden.

Es ist zu diesem Behufe ein Licitations-
Termin auf
den 24. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen rathhäuslichen Lokale angesetzt
worden, und werden dazu Unternehmungslus-
tige eingeladen.

Der Zuschlag und die Auswahl unter den
Lieferanten wird vorbehalten; die Bedingun-
gen sind vor dem Termine näher zu erfahren.
Stadt Aisleben an der Saale,
den 2. März 1840.

Der Magistrat.

Acht Morgen vom hiesigen Pfarr-Acker
nebst vier Morgen Wiese an der Fuhne bele-
gen, welche zu Michaelis d. J. pachtlos wer-
den, sollen im hiesigen Gashofe zum Beck
am 16. März c., Nachmittags nach 3 Uhr,
aufs neue, im Ganzen oder einzeln, unter
den im Termin bekannt zu machenden Be-
dingungen verpachtet werden.

Eönnern, d. 29. Februar 1840.

Das Pfarramt daselbst.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich entschlossen,
mein am Markt gelegenes, massives, zu je-
dem Handlungs-Geschäfte wohl eingerichtetes
Wohnhaus mit Hintergebäude zu verkaufen
oder auf 6 Jahre zu vermieten. Dasselbe
enthält 8 Stuben, 2 Laden, 2 Keller, geräu-
mige Böden, mehrere Kammern und an-
dere Piegen. Ein bedeutender Theil der
Kaufsumme kann auf demselben stehen blei-
ben.

Darauf Reflectirende wollen sich an die
Untersichnete selbst wenden.

Eisleben, im März 1840.

Die Witwe Drekel.

225 Thlr. Kindergelder liegen gegen pupi-
larische Sicherheit zum Ausleihen bereit bei
dem Feilenhauermeister Schwidde in der
Leipziger Straße No. 302.

Zwei Ziegelstreicher finden in der Zie-
gelei zu Albersstedt bei Schraplau
Arbeit, und können sich geübte Arbeiter
bei dem Ziegelbrenner Kleeberg da-
selbst melden.

Anzeigen über eine neue, voll-
ständige, wohlfeile Ausgabe von
Dinters Werken sind zu haben bei
Ed. Anton in Halle.

Ein Hofmeister oder sogenannter Schir-
meister, der tüchtig im Ackerbau, insbeson-
dere im Saen ganz gut sein muß, wird auf
ein Rittergut ohnweit Leipzig zum baldigen
Antritt gesucht. Man melde sich in frankir-
ten Briefen oder persönlich bei Herrn Jo-
hann Bernhard Eck zu Leipzig,
wohnhaft auf Raug No. 865., eine Treppe
hoch.

Ein in mitteln Jahren stehender, unver-
heiratheter Mann, wo möglich ein Müller,
der im Zugarbeiten erfahren, und die Lei-
tung einer Dreschmaschine und Rosmühle al-
lein zu besorgen, findet auf etnem Rittergute
ohnweit Leipzig eine gute, ist seine Brauch-
barkeit erprobt, gewiß dauerhafte Anstellung.
Herr Johann Bernhard Eck zu Leip-
zig, No. 865. wohnhaft, wird auf persönl-
liche Meldungen oder frankirte Briefe alles
Nähere gefälligst mittheilen.

Derjenige Fuhrmann, welcher am 15.
Febr. Vormittags um 10 Uhr, mit zwei brau-
nen Pferden an einem Leiterwagen, durch
Schkeuditz und angeblich nach Leipzig
fahrend, ein Paket in schwarzer Wachs-
leinwand, mehre Bücher 1) Handbuch
der Mechanik von Gesner in 3 B.,
nebst 3 B. Kupfertafeln, 2) Handbuch
der höhern Analysis von Job. Mayer
2 B., 3) Gregoris Mathematik für Prak-
tiker 1 B., sämmtlich auf den Titelblättern
mit der Signatur „Ex dono Ukhermann“
versehen, und 4) Perspektive von Eitelwein
nebst einigen Briefen enthaltend, zur Besor-
gung nach Leipzig übernommen, wird hier-
mit aufgesordert, seiner Verbindlichkeit, das
Paket in Leipzig auf der Gerbergasse im Gash-
hof zum Weißen Schwan abzugeben, mög-
lichst bald nachzukommen.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen,
und die dazu gehörige holländische Windmühle
mit 2 Mahlgängen nebst 88 Verl. Eckl.
Ausfaat Feld, sind mit sämmtlichen Inven-
tarium aus freier Hand zu verkaufen. Das
Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu er-
fahren.

Schotterei bei Lauchstädt,
den 5. März 1840.

Ferdinand Richter.

Heute Quartett bei Sturm.

Morgen frische Pfannkuchen bei
Kühne auf der Maille.

Gasthofverpachtung.

Der Gasthof zum braunen Hirsch in
Loderleben bei Querfurt soll nebst meh-
reren zur Gastwirthschaft gehörigen Geräth-
schaften

den 1. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Locale selbst auf drei Jahre meistbietend,
doch mit Vorbehalt der Wahl unter den Lic-
tanten, verpachtet werden. Die Pachtzeit
beginnt zu Johannis d. J., und die Be-
dingungen werden im Termine bekannt ge-
macht.

Loderleben, den 18. Febr. 1840.

A. Knäusel.

Einen Lehrburschen wünscht der Tischler-
meister Weyhrauch, Neumarkt Wallstraße
No. 1123.

Sonntag, den 8. März, Pfannkuchen-
fest mit Musik, wozu ergebenst einladet
der Gastwirth Weber in Hohenthurm.

Heuverkauf.

Gegen 60 Centner vorzügliches Heu weiß
zum Verkauf nach

Löbejün, den 4. März 1840.

Meyer, Hauptmann a. D.

Für ein solides Material-Geschäft wird
mit dem 1. April oder früher ein Lehrling ge-
sucht. Näheres bei Gustav Tscheppe in
Eisleben.

Gutsverkauf.

Ich bin willens mein zu Wöst an der
Fuhne belagertes Einhofengut nebst Garten,
Wiese und Gemeintheilen veränderungshab-
ber zu verkaufen.

Krohne.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich
vom 10. d. M. nicht mehr in dem Laden des
Rothenhurmgebäudes, sondern nahe am Ros-
land in dem früher Kresmannschen Hause
meine Waare verkaufe.

Klose, Schweineschlächter.

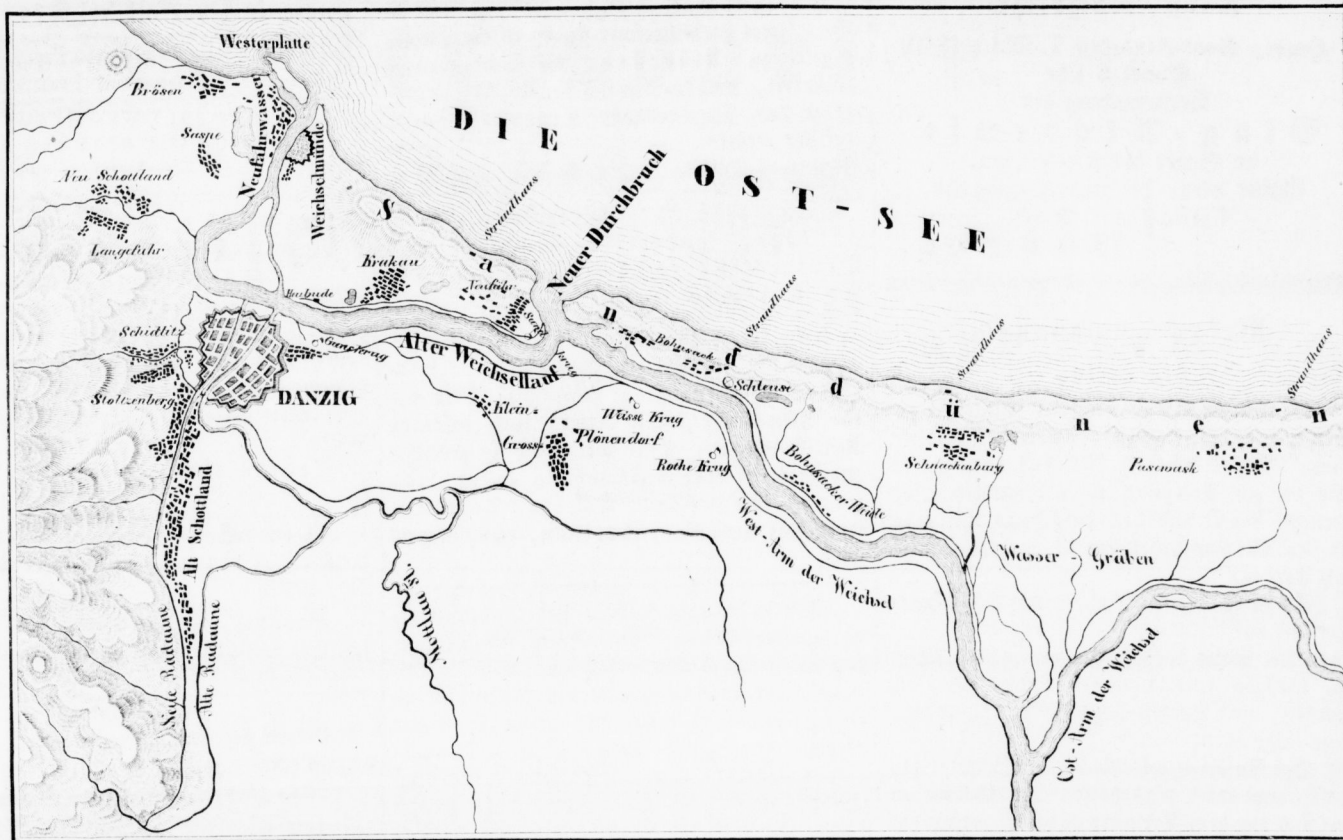
Eine gute und geräumige Sommerwoh-
nung in oder nahe bei Halle wird gesucht.
Näheres in der Expedition des Couriers.

Ein unverheiratheter Gärtner kann einen
Dienst auf einem Rittergute erhalten; zur
Nachweisung bei K. Meßler.

Ein Acker, und Wagenpferd, Wöhren-
Schimmel, 7 Jahr alt, gesund, ist zu ver-
kaufen. Nachweisung bei K. Meßler in
der breiten Straße, Neumarkt No. 1233.

Heute zum Abendessen französische
Cotelettes bei Palmio in der Märker-
strasse.

Berichtigung. In No. 36. des Couriers
s. c. Seite 4, mittler Spalte, Zeile 12 v. unten
ist zu lesen: Krause, statt Krusen.



Beilage zum Hall. Courier. März 1840.

Vaterliche Befehle am kaiserl. russischen Hofe, Graf von Lerchenfeld-Roeffering, von München hier angekommen.

Berlin, d. 7. März. Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischöf zu Breslau, Graf von Sedlnitzky, ist von hier nach Breslau abgereist.

Magdeburg. Die Amtsblätter der Provinz Sachsen enthalten folgende Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten: „Der Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. Herr Krug von Midda auf Gatterstädt (bei Quersfurt) hat für den Fall seines Todes seine schöne und reichhaltige Sammlung vaterländischer Alterthümer dem zu Halle bestehenden Thüringisch-Sächsischen Vereine zum Geschenk gemacht, was hierdurch mit dem Wunsche zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß eine so rühmliche Freigebigkeit zu Gunsten eines vaterländischen gemeinnützigen Instituts recht viele Nachahmer finden möge. Magdeburg, den 18. Febr. 1840. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. Graf zu Stolberg.“

Hannover, d. 4. März. Wie Osnabrück hat nun auch die Residenz die Wahl zur gegenwärtigen Ständeversammlung abgelehnt. In dem heutigen Termin erklärten sich von den 36 Mitgliedern, aus denen das Wohlkollegium diesmal bestand, 32 gegen und nur 4 für die Wahl.

Harburg, d. 2. März. In dem zur Vornahme einer höchsten Orts beschlossenen Ergänzungswahl zur allgemeinen Ständeversammlung auf heute angefügten Termine waren der Magistrat, die beteiligten Bürgerrepräsentanten und Wahlmänner der Stadt sämmtlich erschienen und wurde die Wahl einstimmig abgelehnt.

Bremen. Am 2. März starb hier der berühmte Astronom Dr. med. Olbers im 82sten Jahre seines Lebens.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Febr. Die neue Niederlage, welche die Minister gestern Abend im Unterhause erlitten haben, ist heute der allgemeine Gegenstand der Unterhaltung. Was werden die Minister nun thun? fragt man sich überall. Es scheint indeß, daß sie dieses Wortum eben so wenig, wie das über die Herriessche Finanz-Motion, als einen hinreichenden Grund betrachten werden, um ihre Entlassung zu nehmen, so nahe auch die Lorjes ihnen dies legen.

Am Mittwoch fand unter dem Voritze des Herrn John Sanderson eine Versammlung statt, in welcher Resolutionen gegen den Opiumhandel mit China einstimmig angenommen wurden, worin die Versammlung erklärte, daß dieser Handel eben so schimpflich für England und den Charakter der christlichen Religion verunglimpfend, als nachtheilig in kommerzieller Beziehung sei. Es wurde eine Gesellschaft gebildet, um den Opiumbau in den britischen Besitzungen und die Einfuhr desselben in China zu verhindern, und sodann noch eine Kommission von 30 Personen ernannt, welche für die Ausführung der Beschlüsse der Gesellschaft zu sorgen hat.

London, d. 29. Febr. Der neu ernannte französische Botschafter beim großbritannischen Hofe, Herr Guizot, ist in vergangener Nacht hier eingetroffen.

London, d. 29. Febr. Der toryistische Standard meldet, ohne diese Mittheilung garantiren zu wollen, das Ministerium Melbourne solle gestern seine Entlassung erbeten haben. Lord John Russell werde zweifelsohne erster Minister werden.

nebst vier Morgen Wiese an der Fuhne belegen, welche zu Michaelis d. J. pachtlos werden, sollen im hiesigen Gashofe zum Beck am 16. März c., Nachmittags nach 3 Uhr, aufs neue, im Ganzen oder einzeln, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Ednner n, d. 29. Februar 1840.

Das Pfarramt daselbst.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich entschlossen, mein am Markt gelegenes, massives, zu jedem Handlungs-Geschäfte wohl eingerichtetes Wohnhaus mit Hintergebäude zu verkaufen oder auf 6 Jahre zu vermieten. Dasselbe enthält 8 Stuben, 2 Läden, 2 Keller, geräumige Böden, mehrere Kammern und andere Piecen. Ein bedeutender Theil der Kaufsumme kann auf demselben stehen bleiben.

Darauf Reflectirende wollen sich an die Unterzeichnete selbst wenden.

Eisleben, im März 1840.

Die Wittwe Dreßel.

225 Ehlr. Kindergelder liegen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen bereit bei dem Feilenhauermeister Schwabe in der Leipziger Straße No. 302.

Febr. Vormittags um 10 Uhr, mit zwei braunen Pferden an einem Leiterwagen, durch Schleuditz und angeblich nach Leipzig fahrend, ein Paket in schwarzer Wachseleinwand, mehre Bücher 1) Handbuch der Mechanik von Gerstner in 3 N. B. nebst 3 B. Kupfertafeln, 2) Handbuch der höhern Analysis von Job. Mayer 2 B., 3) Gregoris Mathematik für Praktiker 1 B., sämmtlich auf den Titelblättern mit der Signatur „Ex dono Ukhermann“ versehen, und 4) Perspektive von Eitelwein nebst einigen Briefen enthaltend, zur Besorgung nach Leipzig übernommen, wird hiermit aufgefodert, seiner Verbindlichkeit, das Paket in Leipzig auf der Gerbergasse im Gasthof zum Weißen Schwan abzugeben, möglichst bald nachzukommen.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, und die dazu gehörige holländische Windmühle mit 2 Mahlgängen nebst 88 Berl. Schf. Ausfaat Feld, sind mit sämmtlichen Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Schockerei bei Lauchstädt,
den 5. März 1840.

Ferdinand Richter.

Gutsverkauf.

Ich bin willens mein zu Wöfz an der Fuhne belagertes Einhusengut nebst Garten, Wiese und Gemeintheilen veränderungshalber zu verkaufen.

Krohne.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich vom 10. d. M. nicht mehr in dem Laden des Rothenthurmgebäudes, sondern nahe am Rosland in dem früher Kresmannschen Hause meine Waare verkaufe.

Klose, Schweineschlächter.

Eine gute und geräumige Sommerwohnung in oder nahe bei Halle wird gesucht. Näheres in der Expedition des Couriers.

Ein unverheiratheter Gärtner kann einen Dienst auf einem Rittergute erhalten; zur Nachweisung bei K. Mezler.

Ein Acker- und Wagenpferd, Mohrenschimmel, 7 Jahr alt, gesund, ist zu verkaufen. Nachweisung bei K. Mezler in der breiten Straße, Neumarkt No. 1233.

Heute zum Abendessen französische Cotelettes bei Palmis in der Märkerstrasse.

Berichtigung. In No. 36. des Couriers a. c. Seite 4, mittlerer Spalte, Zeile 12 v. unten ist zu lesen: Krause, statt Reunsen.